



## **Gebärmutterhalskrebs und HPV-Impfung**

**Eine der wichtigsten Ursachen von Gebärmutterhalskrebs ist die Infektion mit bestimmten Arten von humanen Papillomaviren (HPV). Junge Mädchen können sich heute gegen die gefährlichsten Arten von HPV impfen lassen. Diese Impfung sollte möglichst vor dem ersten Geschlechtsverkehr erfolgen.**

Rund um die Impfung gibt es viele Fragen. Wir beantworten die wichtigsten:

### **Was ist Gebärmutterhalskrebs?**

Gebärmutterhalskrebs (in der medizinischen Fachsprache «Zervixkarzinom») entwickelt sich an der Stelle, wo die Gebärmutter in die Scheide hineinragt (Muttermund). Die Krebszellen vermehren sich zunächst im Gebärmutterhals; anschliessend können sie sich auf die Haltebänder der Gebärmutter und die gesamte Gebärmutter selbst ausbreiten. In fortgeschrittenen Stadien dringt der Krebs in angrenzende Organe ein (zum Beispiel Blase oder Mastdarm), und er kann in weiter entfernten Organen Ableger (Metastasen) bilden, zum Beispiel in Lymphknoten oder in der Lunge.

### **Wie häufig ist Gebärmutterhalskrebs?**

Jährlich erkranken in der Schweiz rund 250 Frauen an Gebärmutterhalskrebs, etwa 90 sterben daran. Knapp die Hälfte der Patientinnen ist zum Zeitpunkt der Diagnose jünger als 50 Jahre. In den industrialisierten Ländern hat die Häufigkeit in den letzten Jahrzehnten deutlich abgenommen. Grund dafür sind die verbesserte Hygiene und Früherkennungsmassnahmen («Krebsabstrich» beim Frauenarzt). In den Entwicklungsländern kommt Gebärmutterhalskrebs jedoch viel häufiger vor als bei uns, und die Krankheit verläuft in Entwicklungsländer öfter tödlich. Weltweit ist Gebärmutterhalskrebs die zweithäufigste Krebsart bei Frauen.

### **Welche Ursachen hat Gebärmutterhalskrebs?**

Fast alle Fälle von Gebärmutterhalskrebs werden durch bestimmte Formen von Warzenviren ausgelöst, den humanen Papillomaviren (HPV). Man kennt über 100 verschiedene Typen dieser Viren – zur Unterscheidung werden die einzelnen Typen mit Nummern bezeichnet. Von den 100 HPV-Typen sind etwa 15 krebserregend. Die zwei häufigsten krebserregenden HPV sind die Typen HPV 16 und HPV 18: Man findet sie bei ca. 70 Prozent aller Frauen mit Gebärmutterhalskrebs. Daneben gibt es noch eine ganze Reihe weiterer HPV-Typen, die Krebs auslösen können. HPV werden durch Geschlechtsverkehr oder über direkten Hautkontakt übertragen. Man nimmt an, dass sich etwa 70 bis 80 Prozent aller sexuell aktiven Frauen und Männer im Verlauf ihres Lebens mindestens einmal mit einem HPV anstecken. In der Regel heilt eine HPV-Infektion ohne Folgen aus, nur in wenigen Fällen wird die Infektion chronisch. Dann nisten sich die Viren in den Zellen des Gebärmutterhalses ein und regen dort die Zellteilung an. Dadurch steigt das Risiko der betroffenen Frau, dass eine Krebsvorstufe oder Gebärmutterhalskrebs entsteht.

### **Welche Massnahmen zur Prävention und Früherkennung gibt es?**

Gebärmutterhalskrebs gehört zu den wenigen Krebsarten, die sich frühzeitig erkennen und behandeln lassen. Daher ist es wichtig, dass Frauen regelmässig zu gynäkologischen Früherkennungsuntersuchungen gehen und den «Krebsabstrich» (Pap-Test) machen lassen. Die Frauenärztin / Der Frauenarzt entnimmt mit einem Spatel vom Muttermund und aus dem Gebärmutterhals Zellen, die auf bösartige Veränderungen untersucht werden. Auf diese Weise lassen sich bereits Vorstufen des Gebärmutterhalskrebses (Präkanzerosen) entdecken, die in der Regel relativ schonend behandelt werden können. Bisher gab es nur beschränkte Möglichkeiten, Gebärmutterhalskrebs vorzubeugen. Massnahmen wie eine gute Intimhygiene und der Gebrauch von Präservativen können das Risiko für



Gebärmutterhalskrebs zwar senken, aber nicht eliminieren. In den letzten Jahren sind nun Impfstoffe auf den Markt gekommen, die eine Ansteckung mit bestimmten Typen von HPV verhindern können.

### **Wovor schützen die Impfungen?**

Eine HPV-Impfung schützt vor einer Ansteckung mit gewissen HPV-Typen: Der Impfstoff «Gardasil®» verhindert eine Ansteckung mit den HPV-Typen 16 und 18, die Krebs verursachen können, und den Typen 6 und 11, die Genitalwarzen auslösen können. Der Impfstoff «Cervarix®» schützt vor der Ansteckung mit den HPV-Typen 16 und 18. Beide Impfstoffe sind in der Schweiz zugelassen. Dank einer HPV-Impfung sinkt das Risiko, an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken, deutlich.

### **Wovor schützen die Impfungen NICHT?**

Die HPV-Impfung wird oft als «Impfung gegen Krebs» oder «Krebsimpfung» bezeichnet. Diese Begriffe sind nicht korrekt, denn sie vermitteln den Eindruck, dass man dank der HPV-Impfung das Krebsrisiko eliminieren oder Krebs sogar behandeln kann. Beide Annahmen sind falsch. Die HPV-Impfung schützt nicht direkt vor Krebs, sondern vor der Ansteckung mit zwei Krankheitserregern (HPV 16 und 18), die bei der betroffenen Frau eventuell krebserregend sein könnten. Die HPV-Impfung schützt nicht vor der Ansteckung mit anderen HPV-Typen, die ebenfalls Krebs auslösen könnten. Aus diesem Grund kann auch eine Frau, die eine HPV-Impfung erhalten hat, an Gebärmutterhalskrebs erkranken. Allerdings ist das Krebsrisiko für eine geimpfte Frau viel kleiner als für eine nicht geimpfte Frau. Wenn eine Frau sich bereits vor der HPV-Impfung mit HPV 16 oder 18 angesteckt hat, wird ihr Risiko für Gebärmutterhalskrebs nicht reduziert. Wenn eine Frau vor der HPV-Impfung bereits an einer Krebsvorstufe oder an Gebärmutterhalskrebs leidet, hat die Impfung auf ihre Erkrankung keinen Einfluss.

### **Wer soll sich impfen lassen?**

Die Impfstoffe Gardasil® und Cervarix® sind für die Impfung von Mädchen und jungen Frauen zwischen 9 und 26 Jahren zugelassen. Impfexperten in der Schweiz vertreten die Ansicht, dass möglichst alle Mädchen etwa im Alter von 11 bis 14 Jahren geimpft werden sollen, also bevor sie sexuell aktiv werden. Denn sobald ein Mädchen oder eine junge Frau sexuell aktiv wird, besteht die Gefahr für eine Infektion mit HPV. Im Prinzip wäre es sinnvoll, dass auch Buben geimpft würden. Denn obwohl Männer, die mit HPV angesteckt sind, nicht an Gebärmutterhalskrebs erkranken, können sie die Viren doch auf ihre Partnerinnen übertragen und diese dadurch gefährden. Im Moment wird in der Schweiz die Impfung für Knaben nicht empfohlen.

### **Wie lange hält der Impfschutz?**

Vor rund acht Jahren erhielten im Rahmen von Studien die ersten Personen eine HPV-Impfung, Langzeiterfahrungen fehlen also noch. Bei den meisten Personen, die damals geimpft wurden, hält der Impfschutz bis heute an. Man nimmt an, dass der Impfschutz mindestens zehn Jahre, eventuell sogar lebenslang hält. Zum jetzigen Zeitpunkt besteht darüber aber keine Sicherheit. Im Moment werden Auffrischimpfungen nicht empfohlen.

### **Was kostet die Impfung?**

Im Rahmen der Impfprogramme kostet eine Impf-Dosis inklusive Konsultation rund 90.- Fr., die komplette Impfung rund 270.- Fr. Dies sind – im Vergleich zu anderen Impfungen auf dem Markt – hohe Beträge. Die hohen Kosten der HPV-Impfung werden vor allem in Schwellen- und Entwicklungsländern ein Problem sein. In diesen Ländern, wo die HPV-Impfung besonders nötig wäre, werden sie sich nur wenige Menschen leisten können.



**Können Frauen, die gegen HPV geimpft sind, auf den Krebsabstrich beim Frauenarzt verzichten?**

Nein. Auch Frauen, die gegen HPV geimpft wurden, sollten regelmässig einen Krebsabstrich beim Frauenarzt machen lassen. Die HPV-Impfung schützt nur vor den zwei krebserrregenden HPV-Typen 16 und 18, nicht aber vor anderen krebserrregenden HPV-Typen. Alle Frauen, auch geimpfte, sollten sich von ihrer Ärztin / ihrem Arzt beraten lassen, in welchen Abständen ein Krebsabstrich nötig ist.

**Wer bezahlt die Impfung? Die aktuelle Situation in der Schweiz.**

Die Eidgenössische Kommission für Impffragen (EKIF) hat erstmals im Mai 2007 umfassende Empfehlungen zur HPV-Impfung veröffentlicht. Seither wurden ergänzende Empfehlungen formuliert.

Die wichtigsten Punkte der aktuellen Empfehlungen sind:

- Alle Mädchen im Alter von 11-14 Jahren (vor dem 15. Geburtstag) sollten geimpft werden.
- Bis Ende 2012 sollten auch junge Frauen im Alter von 15-26 Jahren geimpft werden (so genannte «Nachholimpfungen»).

**Der Bundesrat hat punkto Kostenübernahme folgendes beschlossen:**

- Ab 1. Januar 2008 werden die Kosten für die HPV-Impfung von der obligatorischen Krankenversicherung übernommen, sofern die Impfung im Rahmen von kantonal organisierten Programmen durchgeführt wird.
- Die Impfung wird von der Franchise befreit.
- Nicht übernommen werden die Kosten von Impfungen ausserhalb von kantonalen Programmen, Impfungen bei über 26-Jährigen und die Impfung bei Knaben. Mittlerweile bieten alle Kantone ein kantonales Impfprogramm an.

**Stand der Information: Januar 2012**

**Weitere Informationen:**

Krebskrankheiten →Gebärmutterhalskrebs